Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 108 (1975)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 43

Organ des Bernischen Lehrervereins
108. Jahrgang. Bern, 31. Oktober 1975

Organe de la Société des enseignants bernois
108e année. Berne, 31 octobre 1975

BGV/Delegierten- und Jahresversammlung 1975

Mittwoch, den 12. November 1975 in der Aula des Städtischen Gymnasiums Bern-Neufeld, Bremgartenstrasse 133

Programm

0930–1200 Delegiertenversammlung. Erster Teil

1230 Mittagessen in der Mensa des Gymnasiums Neufeld

1400 Jahresversammlung 1975
Podiumsgespräch zur Problematik des *Numerus Clausus* an der Universität

Teilnehmer:
Frl. Brigitta Berger, Universität Bern
Herr Dr. R. Deppeler, Schweizerische Hochschulkonferenz
Herr M. Keller, Erziehungsdirektion
Herr Dr. P. Landolf, Studentenberatung Uni Bern
Herr Dr. R. Thomann, Universität Bern

Anschliessend Diskussion im Plenum

1530 ca. Delegiertenversammlung. Zweiter Teil

Traktanden der Delegiertenversammlung

1. Konstituierung, Mitteilungen
2. Protokoll der DV 1974
3. Mutationen, Wahlen
4. Entlastung des Präsidenten
5. Kassabericht 1. 1. 74–31. 3. 75 – Budget 1976/77
6. Tätigkeitsbericht 1975
7. Tätigkeitsprogramm 1976
8. Integration der Seminare in den BGV
9. Stellungnahme des BGV zum Problem des Numerus Clausus
10. Stellungnahme zum 2. Revisionsentwurf des Patentprüfungsreglements
11. Varia

N. B. «Für Vereinsmitglieder ist die Delegiertenversammlung öffentlich» (§ 4[6] der Statuten des BGV)

Berner Gymnasiallehrerverein
Für den Vorstand:
Dr. Hp. Schüepp, Präsident

Aggression und Toleranz

Kulturhistorische Vorlesung im Collegium Generale der Universität Bern, offen auch für ein weiteres Publikum. Je mittwochs, 18.15 bis 19.15 Uhr im Auditorium Maximum der Universität Bern.

5.11.75 Prof. Dr. K. Lorenz, Wien: «Aggressivität – arterhaltende Eigenschaft oder pathologische Erscheinung?»

12.11.75 Dr. H. Müller, München: «Menschliche Aggression als gelerntes Verhalten»

19.11.75 Prof. Dr. R. Bäumlin, Bern: «Gesellschaftsstruktur und sozialer Konflikt»

26.11.76 Prof. Dr. H. Ruh, Bern: «Ethik als Methode der Konfliktbewältigung»

3.12.75 Prof. Dr. H. Walther, Bern: «Aggressivität und psychische Gesundheit»

21.1.76 Prof. Dr. J. R. Schmid, Bern: «Aggressivität und Toleranz in der Erziehung und zwischen den Generationen»

28.1.76 A. A. Häsler, Zürich: «Aggression als Schauspiel und Faszination – Katharsis oder Verführung?»

4.2.76 Prof. Dr. H. Ringeling, Bern: «Aggression und Toleranz als Problem religiöser Gesinnung»

11.2.76 Prof. Dr. A. Mercier, Bern: «Philosophie als Weg zur Toleranz»

18.2.76 Prof. Dr. L. Gabriel, Wien: «Der Mensch auf der Suche nach Frieden»

Inhalt – Sommaire

BGV/Delegierten- und Jahresversammlung 1975 ... 369
Aggression und Toleranz ... 369
Orientierungsveranstaltungen: Erziehungsberatung – Jugendgericht – Vormundschaft/Fürsorge ... 370
Weltweite Entwicklungen von 1945 bis heute ... 370
Schulpraxis und Erziehungswissenschaft ... 370
Vortragsprogramm 1975/76 der Geographischen Gesellschaft Bern ... 370
Weiterbildungswoche der Kadergruppe «Zeichnen» ... 371
Ohne Mitarbeit der Lehrer geht es nicht ... 371
Voranzeige ... 372
Nationalratswahlen (Nachtrag) ... 372
Elections au Conseil national (complément) ... 372
Education physique. Cours d'hiver 1976 ... 372
Dans nos écoles normales. Delémont ... 373
Mitteilungen des Sekretariates ... 373
Communications du Secrétariat ... 373

Orientierungsveranstaltungen: Erziehungsberatung – Jugendgericht – Vormundschaft/Fürsorge

Unmittelbar bevorstehende Orientierungsabende (je 20 bis 22 Uhr):

heute Freitag, 31. Oktober 1975
Langenthal, Singsaal Primarschulhaus Hard
Referent: M. Inversini, Erziehungsberater, Langenthal

Montag, 3. November 1975
Hasle-Rüegsau, Schulhaus Rüegsauschachen
Referentin: Frl. Dr. M. Nef, Erziehungsberaterin, Burgdorf

Donnerstag, 6. November 1975
Langenthal, Singsaal Primarschule Hard
Referent: Dr. B. Ritter, Jugendgerichtspräsident, Burgdorf

Freitag, 7. November 1975
Interlaken, Berufsschulhaus
Referent: M. Aellig, Jugendgerichtspräsident, Spiez

Freitag, 7. November 1975
Lyss, Schulanlage Kirchenfeld, Neubau
Referent: Dr. R. von Felten, Erziehungsberater, Biel

Keine Anmeldung nötig!

Weltweite Entwicklungen von 1945 bis heute

Werner Hübscher, Sekretär im Justiz- und Polizeidepartement (EJPD):
«Weltweite Machtverschiebungen seit 1945»
Langenthal, Primarschulhaus Hard (Singsaal), Montag, 3. November 1975, 17 bis ca. 19.15 Uhr

Lyss, Schulanlage Kirchenfeld (Neubau), Dienstag, 4. November 1975, 17 bis ca. 19.15 Uhr

Christian Boesch, diplomatischer Mitarbeiter im «Integrationsbüro» EVD/EPD:
«Entwicklungen der Weltwirtschaft seit 1945»
Thun, Progymnasium (Projektionsraum): dieses Referat, angekündigt für Donnerstag, 6. November 1975, muss auf *Donnerstag, 27. November 1975*, 17 bis ca. 19.15 Uhr verschoben werden.

Schulpraxis und Erziehungswissenschaft

Referatsreihe mit jeweils anschliessender Diskussionsmöglichkeit je donnerstags, 17.30 bis ca. 19 Uhr
ausgenommen 1. Referat: montags
Hörsaal 57, Universität, Hochschulstrasse 4, *Bern*

3. November 1975
Prof. Dr. W. Schulz, Berlin
Einführungsreferat: Schulpraxis und Erziehungswissenschaft
Dieses Referat war ursprünglich für Donnerstag, 6. November 1975, angezeigt. Bitte Vorverschiebung beachten.

20. November 1975
PD Dr. K. Aregger, Freiburg/Kiel
Unterrichtspraxis und Lerntheorien

4. Dezember 1975
Prof. Dr. F. E. Weinert, Heidelberg
Lernpsychologische Grundlagen des zielerreichenden und zieldifferenzierenden Lernens in der Schule

18. Dezember 1975
Dr. H. Fend, Konstanz
Schule als Sozialisationsfeld

8. Januar 1976
Prof. Dr. H. Schiefele, München
Probleme der Lernmotivation

22. Januar 1976
Prof. Dr. G. Otto, Hamburg
Fachdidaktik Kunst – ein Beispiel für Systemstabilisierung und Systemkritik durch Didaktik

5. Februar 1976
Prof. Dr. R. Messner, Kassel
Sprachentwicklung und Sprachunterricht

19. Februar 1976
Prof. Dr. K. Frey, Kiel
Neue Konzepte des naturkundlichen Unterrichts

Veranstalter
Kurssekretariat des Bernischen Lehrervereins in Zusammenarbeit mit andern Institutionen

Angesprochene Lehrer
Kolleginnen und Kollegen aller Stufen und Typen! Wir bitten, in den Kollegien auf die Referate hinzuweisen, vielleicht sogar die Teilnahme miteinander abzusprechen.

Anmerkungen
Die gleiche Referatsreihe wird in Zürich und Basel/Liestal auch angeboten und konnte kurzfristig nach Bern übernommen werden. Wir erhoffen uns, dass Referate und Diskussionen nicht nur den Problemkreis Theorie-Praxis ausleuchten, sondern auch Grundlagen und Anregungen in der gegenwärtigen Diskussion und Arbeit um und an Lehrerbildungsfragen – Grundausbildung und Fortbildung – vermitteln werden.

Vortragsprogramm 1975/76 der Geographischen Gesellschaft Bern

4. November 1975
Amerikanisches und europäisches Städtewesen
Modelle – Probleme – Entwicklungstendenzen
Frau Prof. Dr. E. Lichtenberger, Wien

18. November 1975
Räumliche Strukturen von Niederschlag und Nebel – ein methodischer Beitrag zur klimarelevanten Landesplanung
Prof. Dr. H. Schirmer, Offenbach

2. Dezember 1975
Kamerun
Siedlungs- und wirtschaftsgeographische Probleme
Prof. Dr. G. Overbeck, Hamburg

16. Dezember 1975
Landschaft und Tourismus
Diagnose und Therapie
Prof. Dr. J. Krippendorf, Bern

20. Januar 1976
Masken und Maskentänze bei den Kilenge auf West Neu-Britannien
Prof. Dr. A. Gerbrands, Leiden

3. Februar 1976
Kawango – eines der letzten Paradiese im südlichen Afrika
Dr. H. Jenny, Zollikon

17. Februar 1976
Zur Geschichte der Berner Seen
Limnogeologische Untersuchungen im Brienzer-, Thuner- und Bielersee
Dr. A. Matter, Bern

2. März 1976
Mensch und Raum am Mittelsepik
Zur Ordnung von Landschaft und Gesellschaft bei den Jatmul (Nord-Neuguinea)
Prof. Dr. M. Schuster, Basel

16. März 1976
Landleben in Thailand
Tah-mô – unbekanntes Dorf in Ostthailand
A. Grützner, Bern

Alle Vorträge finden jeweils Dienstag im Hörsaal des Naturhistorischen Museums, Bernastrasse 15, statt. Beginn 20.15 Uhr. Eintritt frei.

Weiterbildungswoche der Kadergruppe «Zeichnen»

In 1500 m Höhe, oberhalb Stalden, liegt das idyllische Walliser Bergdorf Törbel. Zur Zeit sind 570 Einwohner im Dorf ansässig. Das reine Bauerntum gehört der Vergangenheit an. Etwa 60 Pendler fahren täglich mit dem Postauto nach Stalden, arbeiten in den Lonzawerken und bewirtschaften nebenbei ein kleines Gütlein mit Alpanteil und meist noch eigenem Rebberg. In Törbel selbst beschäftigen noch drei Betriebe der Bau- und Schreinerbranche Arbeiter. Törbel verzeichnete in den letzten Jahren eine starke Abwanderung, obwohl das Dorf über eine gute Infrastruktur verfügt.

Lehrerinnen und Lehrer aus dem Kanton Bern, die sich unter dem Patronat (im Auftrag) der Zentralstelle für Lehrerfortbildung in Bern seit Jahren um einen zeitgemässen, den Schülern entsprechenden Zeichenunterricht bemühen, haben während einer Weiterbildungswoche vom 29. September bis 4. Oktober unter der Leitung von Bernhard Wyss, Zeichenlehrer an der Lehramtsschule in Bern, in Törbel gearbeitet. Nach den vorangegangenen Kursen, die mehr systematischen Charakter hatten, stand diese Woche im Zeichen eigener kreativer Arbeit.

In grosszügiger Weise stellte die Gemeinde ihr neues Schulhaus zur künstlerischen Ausschmückung zur Verfügung. Eine Gruppe erarbeitete mit Schulklassen Wandbilder. Eine andere machte unter der Leitung von Fritz Gottardi Versuche im Gips- und Betongiessen. Eine nächste Gruppe schuf aus Holzbalken der alten Scheune, die dem Schulhausneubau weichen musste, ein Holzrelief, das alte Balkenverbindungen aufzeigt und sich vom formalen und farblichen her harmonisch ins Konzept der Bauart integriert. Auch eine Knüpfplastik, bestehend aus allerlei naturfarbenen Schnüren und Garnen, wurde angefertigt. Eine weitere Gruppe widmete sich dem Radieren. Nebenbei entstanden Aquarelle, Ölmalereien, Kreide-, Kohle- und Bleistiftzeichnungen. Im Keller des Schulhauses hatten die Film- und Fotoleute ihr Labor eingerichtet.

In liebenswürdiger Weise trugen die Törbler zum guten Gelingen der Arbeiten bei. Sei es, dass sie Holz spendeten, Werkzeug und Maschinen ausliehen oder sich als Fotomodell zur Verfügung stellten.

Elsbeth Boss, Rapperswil

Ohne Mitarbeit der Lehrer geht es nicht

«*Die Schule ist viel zu wichtig, als dass man sie den Lehrern überlassen dürfte*», das wurde so oder ähnlich während des CERI/IPN-Seminars über «Bedingungen und Modelle der Curriculuminnovation» vom 28. September bis 11. Oktober 1975 in Schliersee/Oberbayern mehrmals ausgesprochen.

Neunzig Wissenschaftler, Politiker, Fachleute aus den Schulverwaltungen und Lehrer aller Stufen aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz diskutierten während vierzehn Tagen darüber, wie man Neuerungen im Schulwesen einführen müsse, damit sie im Unterricht dann auch wirksam würden. Die Veranstaltung wurde unter dem Patronat des Zentrums für Pädagogische Forschung und Innovation (CERI) der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) durch das Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) der Universität Kiel und die zuständigen Ministerien der drei Länder durchgeführt. Eine umfassende Orientierung wird im Februar 1976 als Buch bei Beltz erscheinen.

Die Leser des Berner Schulblattes mag vor allem folgendes interessieren:

Die Berichte über Reformprojekte in vielen Ländern zeigten einerseits immer wieder auf, wie sehr die Wirkungen des Unterrichts von Rahmenbedingungen (Schulstrukturen, gesellschaftlichen Normen, Traditionen der Lehrer und anderem mehr) beeinflusst werden und dass es nicht genügt, nur die Lehrpläne, die Schulbücher oder den Unterricht zu beachten; dass jede Reform vielmehr in ihren Beziehungen zu einem umfassenderen Ganzen beurteilt werden muss. Hier haben Forschung und Schulverwaltung Wesentliches beizutragen. Andererseits aber zeigte sich, dass selbst gut begründete und organisierte Neuerungen nur soweit wirksam werden, wie sie von den Lehrern auch wirklich sinngemäss in Unterricht umgesetzt werden. «*Ohne die Lehrer geht es nicht*», das war von Forschern und Schulverwaltern aller Länder ebensooft zu hören.

Diese Tatsachen bringen für uns eine doppelte Verpflichtung mit sich: Wir Lehrer dürfen uns nicht damit begnügen, die Arbeit in unseren Schulstuben unter den bestehenden Bedingungen möglichst gut zu machen, sondern müssen uns auch um die Ausseneinflüsse kümmern, welche den Erfolg dieser Arbeit mitbestimmen. Wir müssen uns die Mühe nehmen, unsere Schule in dem umfassenderen Ganzen der Gesellschaft in Gemeinde, Kanton und Bund und vor dem Hintergrund wissenschaftlich begründeter Einsichten zu überdenken und mitgestalten zu helfen. Damit wir das aber begründen können, müssen wir uns in die Probleme einarbeiten, müssen uns der Mühe unterziehen, andere Betrachtungs-

weisen und andere Sprechweisen zu verstehen und die Probleme unserer Schulpraxis sachgerecht darstellen zu lernen.

Und wir müssen verlangen, dass wir in unserer Ausbildung zu diesem Verstehen und zu diesem Mitreden befähigt werden. Ohne diese Befähigung bleiben wir immer ein Stück weit unmündig, weder kompetent dazu, Neuerungen zu beurteilen, noch kompetent dazu, Neuerungen mitbestimmen zu helfen. Und ohne diese Befähigung ist auch unsere Lehrfreiheit blosser Schein.

In der Schlussveranstaltung des Seminars fragte der Direktor eines deutschen Instituts für Lehrerfortbildung: «Passt eine fremdbestimmte, durch dienstliche Anordnung erzwungene Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung zu einem Lehrer, der als autonome Persönlichkeit Schüler zu mündigen Bürgern erziehen soll?» Diese Frage zeigt, dass nicht nur praxisferne theoretische Fragen zur Diskussion standen.

Ich kehrte aus dem Seminar mit dem Eindruck zurück, dass wirksame und gewichtige Verbesserungen im Schulwesen nur möglich sind, wenn die Fachleute in den Schulverwaltungen, die Forscher und die Lehrer offen, tolerant und demokratisch zusammenarbeiten, sich gegenseitig zu verstehen und verständlich zu machen suchen. «Me mues rede mitenand.» *Moritz Baumberger*

Voranzeige

Am 26. November findet eine *Primarlehrer-Präsidentenkonferenz* statt.

Ort: Aula Primarschule Liebefeld

Beginn: 15 Uhr

Traktanden

1. Protokoll
2. Struktur BLV. Einbau von Reglement Nr. 12
3. Stellungnahme zur Wahl des Zentralsekretärs
4. Verschiedenes

Die Unterlagen werden den Präsidenten persönlich zugeschickt.

Der Präsident der Konferenz:
Hans Lang

Nationalratswahlen (Nachtrag)

Versehentlich wurden uns von den Sektionsvorständen folgende Mitglieder BLV nicht gemeldet und deshalb in der am 16. ds. erschienenen Kollektivempfehlung des BLV nicht aufgeführt:

Elections au Conseil national (complément)

Par erreur, les candidats suivants, sociétaires SEB, ne nous ont pas été annoncés par les comités de section et n'ont, par conséquent, pas figuré sur la liste collective de recommandation SEB parue le 16 courant:

Gassmann Pierre, Delémont
Gury Michel, Vicques
Heynen Arnold, Wiedlisbach
Schlegel Johannes, Thunstetten
Theurillat Francis, Delémont
Zwygart Otto, Köniz

Wir bitten, von dieser Ergänzung Kenntnis zu nehmen.
Sekretariat BLV

Nous prions nos lecteurs de prendre connaissance de ce complément.
Secrétariat SEB

L'Ecole bernoise

Education physique. Cours d'hiver 1976

Cours cantonal de ski alpin 1976

L'inspecteur cantonal de l'éducation physique et des sports, d'entente avec la Direction de l'instruction publique, organise pour la partie francophone du canton un cours de ski alpin, destiné au corps enseignant primaire et secondaire qui pratique régulièrement le ski ou organise des camps de ski avec sa classe.

Dates: du vendredi 2 au mardi 6 janvier 1976.

Lieu: «Le Chaudron», 1874 Planachaux-Champéry VS.

Indemnités: quatre indemnités journalières et quatre indemnités de nuit couvrant une partie des frais d'entretien.

Inscriptions: elles se feront sur la formule ad hoc, à demander au soussigné. Cette formule, accompagnée de l'attestation de la commission d'école certifiant que l'enseignant pratique le ski avec sa classe ou participe activement à un camp de ski, est à retourner au plus tard jusqu'au 29 novembre 1975.

Remarque: les personnes qui ont déjà participé à un tel cours ont la possibilité de s'inscrire; toutefois, en cas d'affluence, la préférence sera accordée aux enseignants qui n'ont pas encore suivi ce cours. Les inscriptions tardives ou incomplètes ne seront pas prises en considération.

Cours de patinage artistique et de hockey sur glace: consulter le carnet du Centre de perfectionnement, respectivement: 3.50.5 et 3.9.2. Délai d'inscription: 1er novembre 1975.

Ski de fond: 3.50.9. Délai d'inscription: 29 novembre 1975.

Camps scolaires d'été et d'hiver

Les commissions et les directions des écoles primaires et secondaires sont invitées à renseigner l'inspecteur scolaire de l'arrondissement concerné, ainsi que l'inspecteur de l'éducation physique et des sports lorsqu'elles organisent des camps d'été ou d'hiver ou des excursions de plusieurs jours en dehors de leur localité, afin d'éviter d'inutiles déplacements à MM. les inspecteurs. A cet effet, elles demanderont, par écrit, le «Questionnaire pour les camps scolaires d'été ou d'hiver» à

Henri Girod, inspecteur cantonal
de l'éducation physique et des sports
2533 Evilard

Dans nos écoles normales

Delémont: 25 ans d'enseignement

M. Fernand Donzé, professeur à l'Ecole normale, a été fêté par ses collègues pour ses 25 ans d'enseignement. C'est après avoir obtenu successivement les diplômes de maître secondaire et la licence en lettres classiques que M. Donzé a commencé sa carrière pédagogique. Il fut maître secondaire à Tramelan de 1950 à 1963, puis fut élu à l'Ecole normale de Delémont où il enseigne actuellement le français, l'histoire et le latin. Il est aussi maître responsable de tous les moyens audio-visuels de l'établissement.

Parallèlement à son activité d'enseignant, M. Donzé est représentant jurassien de la sous-commission «Français» de CIRCE I et de CIRCE II. Cette fonction l'a conduit à diriger, à l'Ecole normale, et pour le compte du Centre de perfectionnement du corps enseignant, les cours de formation des enseignants jurassiens à la grammaire des nouveaux plans romands, ainsi qu'à leur méthodologie.

C'est donc un pédagogue compétent qui fête ses 25 ans d'enseignement, ainsi qu'un enseignant actif, appelé à assurer des responsabilités face à l'ensemble du corps enseignant jurassien. En même temps qu'il lui remettait le souvenir du Conseil exécutif, M. Jacques-A. Tschoumy, directeur, au nom de ses collègues, de l'Ecole et des enseignants jurassiens, félicita vivement M. Donzé, et le remercia de son engagement et de la probité qu'il démontre à chaque moment de son action pédagogique.

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 15. Oktober
Vorsitz: Hans Perren

Lehrerbildung. Der Vorstand bestimmt die letzten Einzelheiten für den auf Deutsch gehaltenen Vortrag von *Jeanne Hersch* vom 25. Oktober, nachmittags. Die 21 Thesen des Berichtes LEMO (Lehrerbildung von morgen) werden am 7. November in der SLZ erscheinen und werden im Laufe des Winters in den Sektionen diskutiert werden. Der Vorstand bestimmt eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Abfassung der Antwort des BLV an den Schweizerischen Lehrerverein zu befassen hat. Die SPJ wird ihrerseits das weitere Vorgehen beschliessen. – Die jährliche Zusammenkunft der Beauftragten der Sektionen für Lehrerfortbildung wird am 24. und 25. Oktober stattfinden und wird rechtzeitig beendigt werden, damit die Teilnehmer den Vortrag von Jeanne Hersch besuchen können.

Mitgliedschaftsfragen. Ein früheres Mitglied, das den Kanton verlassen hatte, hat in zwei Malen sich um eine Stelle beworben mit dem Versprechen, einen Teil seines Einkommens abzutreten. Es scheint, dass seiner Handlungsweise eher eine gewisse Naivität zugrunde liegt als die eindeutige Absicht, sich eine Stelle zu «erkaufen». Immerhin sind solche Methoden so oder so unstatthaft, besonders in Zeiten des Lehrerüberflusses. Die Erfah-

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal SEB

Séance du 15 octobre 1975
Présidence: M. Hans Perren

Formation des enseignants. Le Comité fixe les derniers détails de l'après-midi du 25 octobre, consacrée à une conférence de Mme *Jeanne Hersch* (en allemand). Les 21 thèses du rapport LEMO (Formation des enseignants de demain) paraîtront le 7 novembre dans la SLZ et seront discutées dans les sections au cours de l'hiver. Le Comité désigne un groupe de travail qui sera chargé de rédiger la réponse de la SEB à l'adresse du Schweiz. Lehrerverein. La SPJ fixera elle-même la procédure qu'elle entend suivre. – Le rapport annuel des responsables des sections alémaniques en matière de formation continue aura lieu les 24 et 25 octobre et se terminera à temps pour que les participants puissent assister à la conférence Hersch.

Sociétariat. Un ancien membre, qui avait quitté le canton, a postulé à deux reprises en faisant des promesses de cession d'une partie de son traitement. Il semble qu'une certaine naïveté soit à la base de ces agissements, plutôt qu'une volonté délibérée d'«acheter» un poste. Toutefois, objectivement, de telles méthodes sont inadmissibles, surtout en période de pléthore. Les expériences accumulées pendant les années trente montrent assez combien l'estime du maître et de la profession entière est mise en péril lorsque une concurrence de cette nature s'établit.

rungen, die man während der 30er Jahre reichlich hat machen können, zeigen genügend, wie sehr das Ansehen des Lehrers und des gesamten Standes gefährdet ist, wenn solche Methoden der Konkurrenz aufkommen. Einig mit dem Sektionsvorstand wäre der KV dagegen, diesen Lehrer ohne weiteres wieder aufzunehmen. Der Sekretär wird ihm empfehlen, mindestens zwei Jahre zu warten, bevor er seine Kandidatur dem BLV einreicht. Man wird ihn dann hier gemäss seinem Verhalten beurteilen.

Zentralsekretariat. Der gegenwärtige Sekretär wird wahrscheinlich bis 1977 im Dienste des BLV bleiben. Der Vorstand hat anlässlich seiner letzten Sitzung am Ausschreibungstermin festgehalten. Am 5. November wird er seine Entscheide fällen, die sich auf Grund der Liste der Bewerber ergeben werden. Zwischen dem 17. November und dem 6. Dezember werden die Sektionen wenn möglich zu zweit oder zu dritt zusammenkommen, um sich informieren zu lassen, und werden dann übergehen zur allgemeinen geheimen Urabstimmung gemäss den Statuten. Die Stimmzettel werden am 10. Dezember in Bern unter Leitung des Büros der Abgeordnetenversammlung ausgezählt. Das Ergebnis der ersten Sektionsversammlungen wird infolgedessen das der folgenden nicht beeinflussen können, denn es wird erst nachträglich bekannt werden. Einige Interessenten haben sich bereits bei den Präsidenten des Kantonalvorstandes und des Leitenden Ausschusses sowie beim Zentralsekretär erkundigt. Ungefähr die Hälfte gehört nicht (oder nicht mehr) dem Lehrkörper an. – Letzter Termin für die Bewerbung: 28. Oktober.

Fortbildung. Das Kurssekretariat übernimmt eine Reihe von Vorträgen, die nur für die Städte Basel und Zürich vorgesehen waren auch für Bern. Professoren aus der Schweiz und aus Deutschland werden in der Universität zu aktuellen Themen sprechen. Der KV gewährt die Kredite und beauftragt den Leitenden Ausschuss, die letzten administrativen Einzelheiten festzulegen. Wir verweisen auf besondere Ankündigungen.

Vorgehen für die zukünftige Trennung Nordjura–BLV. Internes Reglement oder zukünftiger Vertrag? Man wird noch einmal die Meinung des Rechtsberaters einholen. Der Grundsatz, wonach das Nettovermögen im Verhältnis zur Anzahl der übertretenden Mitglieder geteilt werden soll, ist unbestritten. In Anbetracht der aussergewöhnlichen Situation (Teilung eines Kantons) wird sich die Abgeordnetenversammlung nach der Diskussion in den Sektionsversammlungen aussprechen müssen.

Subkommission «Physik in der Primarschule». In diese Subkommission der ED delegiert der KV auf Vorschlag der Primarlehrerkommission und des LA *Peter Heiniger*, Lehrer, Bern. Er dankt dem zurückgetretenen *Hans Indermühle* für die geleisteten Dienste.

Arbeitshilfen. Einige der angefragten Kollegen haben sich als Gruppenleiter zur Verfügung gestellt. Alle Angefragten werden zu einer Besprechung eingeladen.

Besprechung mit der ED. Perren berichtet über die Audienz vom 13. Oktober. (Eine Mitteilung wird im BSB erscheinen.) Der KV nimmt Kenntnis. Nächste Besprechung: 26. November. Hauptgegenstand: Die nach Auffassung des BLV neu entstandenen «Ungleichheiten» im Besoldungswesen. *(Übersetzung).*

Nächste Sitzungen des KV: 5. November, 19. November, evtl. 17. Dezember.

Der Zentralsekretär: *M. Rychner*

D'accord avec le comité de section, le Comité s'opposerait à la réadmission pure et simple de ce maître. Le secrétaire lui recommandera d'attendre au moins deux ans avant de faire acte de candidature à la SEB. On le jugera alors sur son comportement d'ici là.

Secrétariat central. Le secrétaire actuel restera probablement au service de la SEB jusqu'en 1977; le Comité a maintenu, lors de sa dernière séance, le calendrier de la mise au concours. Le 5 novembre, il prendra les décisions qui s'imposeront au vu de la liste des postulats. Entre le 17 novembre et le 6 décembre, les sections se réuniront, si possible à deux ou à trois par régions pour la partie informative, et procéderont à la votation générale secrète prévue par les statuts. Les bulletins de vote ne seront dépouillés que le 10 décembre à Berne, sous la direction du Bureau de l'assemblée des délégués. De la sorte, le résultat des premiers synodes n'influencera pas celui des suivants, puisqu'il ne sera connu qu'après coup. – Quelques personnes se sont déjà renseignées auprès des présidents du Comité cantonal et du Comité directeur ainsi qu'auprès du secrétaire central; la moitié environ n'appartient pas (ou plus) au corps enseignant. – Dernier délai de postulation: 28 octobre.

Formation continue. Le secrétariat aux cours reprend pour Berne une série de conférences prévues à l'origine pour les villes de Bâle et Zurich. Des professeurs de Suisse et d'Allemagne présenteront, dans les locaux de l'Université, des sujets très actuels. Le Comité cantonal accorde les crédits et charge le Comité directeur de trancher les dernières questions administratives. Nous renvoyons aux annonces spéciales.

Procédure de séparation future Jura Nord–SEB. Règlement interne ou contrat futur? On demandera encore une fois l'opinion de l'avocat-conseil. Le principe du partage de la fortune nette pro rata des membres sortants n'est pas contesté. Vu la situation unique (partition d'un canton), l'Assemblée des délégués devra se prononcer après discussion dans les synodes.

Sous-commission «Enseignement de la physique à l'école primaire» (ancien canton). Notre délégué à cette sous-commission de la DIP, M. *Hans Indermühle*, a désiré être déchargé; le Comité le remercie des services rendus et choisit M. *Peter Heiniger*, instituteur à Berne, pour le remplacer.

Fiches de travail (langue allemande). Quelques-uns des collègues contactés ont accepté la présidence d'un groupe de travail. On invitera à une prise de contact ceux également qui n'ont pas (encore) accepté.

Conférence avec la DIP. M. Perren rapporte. (Un résumé détaillé des résultats de l'audience du 13 octobre paraîtra dans l'EB.) Prochaine entrevue: le 26 novembre. Objet principal: Les inégalités nées, selon l'avis de la SEB, du nouveau système des traitements.

Prochaines séances du Comité: 5 novembre, 19 novembre, éventuellement 17 décembre.

Le secrétaire central: *M. Rychner*

Parlamentarische Eingänge

aus der Septembersession des Grossen Rates
(Numerierung und Übersetzung
nach offizieller Liste)

Die Antwort des Regierungsrates ist z. T. schriftlich erteilt worden und kann, solange Vorrat, bei der Staatskanzlei bezogen werden. Die Stellungnahme des Grossen Rates kann in der Tagespresse in den Berichten über die Session und im Sammelbericht eines Lehrergrossrates im Berner Schulblatt nachgelesen werden.

Der Stern* gibt an, welche dieser Vorstösse bereits in der Novembersession behandelt werden.

Sekretariat BLV

Motionen

179/75. *Kipfer* und 46 Mitunterzeichner vom 1. 9. 1975

Neue finanzielle Bestimmungen für den Schulärztlichen Dienst

Der Schulärztliche Dienst zu Gunsten vorschulpflichtiger und schulpflichtiger Kinder und nachschulpflichtiger Jugendlicher in der beruflichen Ausbildung ist eine präventiv- und sozialmedizinische Aufgabe des Kantons, die aus dem Aufgabenkatalog des öffentlichen Gesundheitsdienstes nicht mehr wegzudenken ist. Die Durchführung des Schulärztlichen Dienstes ist den Gemeinden übertragen.

Der Regierungsrat wird beauftragt, die Aufwendungen der Gemeinden für den Schulärztlichen Dienst der Lastenverteilung im Sinne des Gesetzes über das Fürsorgewesen zu unterstellen. Damit werden die Bestimmungen betreffend die finanziellen Aufwendungen für den Schulärztlichen Dienst jenen für die Schulzahnpflege angeglichen.

187/75. *Rychen* und 33 Mitunterzeichner vom 3. 9. 1975

Volkswirtschaftslehre an Seminarien

Vorarbeiten zur Seminarreform sind im Gange (Verlängerung der Ausbildung auf fünf Jahre). In diesem Zusammenhang ersuche ich den Regierungsrat, in der kommenden Gesetzes- und Lehrplan-Revision folgende Anliegen einzubeziehen:

1. Ausdehnung des Staatskunde-Unterrichtes;
2. Einführung eines neuen Faches Volkswirtschaftslehre. Dieses Fach hat nicht Wirtschaftsgeographie zu vermitteln, sondern Einblick in allgemein wirtschaftstheoretische und wirtschaftspolitische Probleme zu geben.

224/75. *Stettler* und 42 Mitunterzeichner vom 17. 9. 1975

Neuaufteilung der Gemeindeanteile der Lehrerbesoldungen auf die Gemeinden

Am 15. November 1972 verabschiedete der Grosse Rat das Dekret über die Lehrerbesoldungen, und am 1. Juli 1973 wurde das Gesetz über die Lehrerbesoldungen vom Volke angenommen.

Die Annahme durch das Volk erfolgte u. a. auch dank der Unterstützung durch die Mehrzahl der Gemeinden. Diese sahen im Gesetz eine günstige Lösung für die Aufteilung der Besoldungsaufwendungen zwischen Kanton und Gemeinden einerseits und für die Aufteilung des verbleibenden Gemeindeanteils unter die Gemeinden andererseits. Dabei spielte der in Art. 16 des Dekretes

Interventions parlementaires

déposées pendant la session de septembre du Grand Conseil
(Numérotation et traduction: Chancellerie de l'Etat)

Le Conseil-exécutif a répondu par écrit à certaines interventions; s'adresser à la Chancellerie d'Etat (tirage limité). On pourra prendre connaissance de la prise de position du Grand Conseil dans les comptes rendus de la presse quotidienne sur les sessions parlementaires, et par celui d'un député-enseignant dans l'«Ecole bernoise».

L'astérisque* indique lesquelles de ces interventions seront traitées en novembre déjà.

Secrétariat SEB

Motions

179/75. *Kipfer* et 46 cosignataires, du 1. 9. 1975

Application de nouvelles dispositions financières au service médico-scolaire

Le service médico-scolaire (en faveur des enfants au stade de la préscolarité et de la scolarité, puis en faveur des jeunes gens qui suivent une formation professionnelle) est une tâche médico-sociale d'ordre préventif qui, incombant au canton, est désormais inséparable dans l'esprit de l'opinion publique de l'éventail des activités qui relèvent de la santé publique. L'organisation dudit service a été confié aux communes.

Le Conseil-exécutif est chargé de soumettre les dépenses consenties par les communes en faveur du service médico-scolaire à la répartition des charges au sens de la loi sur les œuvres sociales, ceci afin d'harmoniser les dispositions financières concernant le service médico-scolaire et celles qui régissent les dépenses consenties pour le service dentaire scolaire.

187/75. *Rychen* et 33 cosignataires, du 3. 9. 1975

Enseignement de l'économie politique dans les Ecoles normales

Les travaux préparatoires à une réforme des Ecoles normales (la durée des études sera portée à cinq ans) sont en cours. A cet égard, j'invite le Conseil-exécutif à profiter de la revision de la législation et des programmes d'enseignement des Ecoles normales pour introduire les innovations suivantes:

1. Enseignement plus intensif de l'instruction civique;
2. mise au programme de l'économie politique, l'enseignement de cette matière ne devant pas être conçu comme un cours de géographie économique, mais bien plutôt comme une étude des principaux problèmes théoriques qui se posent en matière d'économie et d'économie politique.

224/75. *Stettler* et 42 cosignataires, du 17. 9. 1975

Nouveau mode de répartition entre les communes de la part des dépenses de traitements des enseignants leur incombant

Le 15 novembre 1972, le Grand Conseil adopta le décret sur les traitements des membres du corps enseignant. La loi, quant à elle, fut acceptée par le peuple le 1er juillet 1973, grâce, il faut bien le dire, à l'adhésion de la majorité des communes qui voyaient dans cet acte législatif une solution avantageuse au double problème de la répartition des dépenses affectées à la rémunération des enseignants entre le canton et les communes d'une part puis entre les

vom 15. November 1972 vorgesehene Schlüssel eine wesentliche Rolle bei der Berücksichtigung der Bedürfnisse der finanzschwachen Gemeinden.

In der Praxis stellte es sich indessen heraus, dass sich dieser Schlüssel (45 % auf Grund der absoluten Steuerkraft, 55 % nach der Schülerzahl) zuungunsten der meisten finanzschwachen Gemeinden auswirkte.

.....

Der Regierungsrat wird deshalb beauftragt, dem Grossen Rat Vorschläge für einen neuen Aufteilungsmodus der Gemeindeanteile der Lehrerbesoldungen zu unterbreiten, so dass

- die finanzschwachen Gemeinden tatsächlich entlastet werden und
- die übrigen Gemeinden dadurch keine unzumutbare Mehrbelastung erfahren.

241/75. *Gehler* (Reconvilier) und 62 Mitunterzeichner vom 17. 9. 1975

*Schaffung eines Kindergärtnerinnenseminars**

Die bernische Regierung hat wiederholt hinsichtlich neuer Bestimmungen zugunsten der berntreuen jurassischen Amtsbezirke Zusicherungen gemacht. Dies ist nun umso bedeutungsvoller, als die neuen Grenzen heute feststehen.

Zur Erhaltung von Sprache und Kultur zeigte sich die Regierung, im gegebenen Fall besonders der Förderung oder Schaffung von Schulen für die berufliche Ausbildung, günstig gesinnt.

Die Regierung wird ersucht, selbstverständlich unter Berücksichtigung der Termine zur Realisierung entsprechender Projekte, im Sinne der gemachten Zusicherungen einen Beschlussesentwurf für die Eröffnung eines Kindergärtnerinnenseminars im Berner Jura oder in Biel vorzulegen. Das betreffende Seminar soll dazu beitragen, den Bedarf des französischsprachigen Kantonsteils zu decken und sollte zu Beginn des Schuljahres 1977/78 eröffnet werden.

Eine gleiche Massnahme sollte zugunsten der zukünftigen Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen getroffen werden.

77/75. *Burke* vom 18. 3. 1975

*Fortbildungsklassen an Seminarien und Gymnasien**

Die grossen Geburtenjahrgänge seit Mitte der Fünfzigerjahre bis gegen Ende der Sechzigerjahre mit dem raschen Absinken der kantonalen Geburtenzahl von durchschnittlich 14 500 (1956–1966) auf 10 700 (1973) – dies ohne Ausländer – werden uns in dieser Zeit des stagnierenden wirtschaftlichen Wachstums grosse Probleme aufgeben, wenn die vielen jungen Leute in den nächsten Jahren (bis 1982) aus der Schule kommen und ins Erwerbsleben eintreten oder einen Ausbildungsplatz an einer höhern Schule finden sollten.

Es hat keinen Sinn, weiterhin viele Lehrer auszubilden, wenn der Bedarf in den nächsten Jahren rasch absinken wird. Es ist ebenfalls sinnlos, Maturanden ohne festes Studienziel auf die überfüllte Universität und den überlasteten akademischen Arbeitsmarkt zu schicken, wenn daneben «mittleres Kader» fehlt.

Eine abgeschlossene Seminar- oder Gymnasialschulung bildet eine psychologische Barriere für Berufe, die mit einer gewöhnlichen Berufslehre erreicht werden können.

communes elles-mêmes d'autre part. A cet égard, la clef de répartition fixée à l'article 16 du décret susmentionné tient largement compte des besoins des communes de faible capacité financière.

Dans la pratique toutefois, il s'avéra que cette clef (45 % sur la base de la capacité contributive absolue, 55 % sur la base des effectifs réels des élèves) était défavorable à la plupart des communes de faible capacité financière.

.....

C'est pourquoi, nous chargeons le Conseil-exécutif de proposer au Grand Conseil un nouveau mode de répartition entre les communes de la part des dépenses de traitements leur incombant et ce,

- pour permettre aux communes de faible capacité financière de bénéficier d'un allégement effectif de leurs charges,
- tout en veillant à ce que ce nouveau mode de répartition n'entraîne pas pour les autres communes un surcroît de dépenses insupportable.

241/75. *Gehler* (Reconvilier) et 62 cosignataires, du 17. 9. 1975

*Création d'une Ecole normale de jardinières d'enfants**

A plus d'une reprise, le gouvernement bernois nous donnait des assurances quant aux dispositions nouvelles qui seraient prises en faveur des districts jurassiens ayant décidé de rester dans le canton de Berne. Ceci est d'autant plus important qu'aujourd'hui les nouvelles frontières sont connues.

En particulier, songeant à la défense de la langue et de la culture, le gouvernement était favorable au maintien, le cas échéant, au développement ou à la création d'écoles de formation professionnelle.

Au lendemain du 14 septembre, tout en tenant compte des délais de réalisation des projets, le gouvernement est prié de présenter au Grand Conseil, dans l'esprit des assurances données, une proposition d'arrêté prévoyant l'ouverture d'une Ecole normale de jardinières d'enfants dans le Jura bernois ou à Bienne. L'école en question servira à couvrir les besoins de la région francophone du canton; elle devrait débuter dans sa mission avec l'année scolaire 1977/1978.

Une mesure analogue devrait être prise en faveur des futures maîtresses ménagères et de travaux manuels.

77/75. *Burke*, du 18. 3. 1975

*Introduction de classes de perfectionnement dans les Ecoles normales et les gymnases**

Les nombreuses naissances qui se sont produites dans notre canton entre 1955 et la fin des années 60 pour finalement régresser rapidement de 14 500 en moyenne entre 1956 et 1966 à 10 700 en 1973 (non compris les enfants étrangers) ne seront pas sans nous causer d'importants problèmes en cette période de stagnation économique. Il s'agira en effet ces prochaines années (d'ici à 1982) de fournir à tous ces jeunes gens et jeunes filles qui sortiront de l'école un emploi ou une place à l'Université.

Il est insensé de continuer à former un nombre important d'enseignants, puisque l'offre dans ce secteur régressera rapidement ces prochaines années. Il est tout aussi inapproprié de diriger sur des universités qui regorgent d'étudiants, puis de jeter sur un marché de l'emploi où surabondent les universitaires, de jeunes titulaires de la

Dies ist viel weniger der Fall bei 1- und 2jährigen «Fortbildungsklassen», die einer «mittleren Mittelschule» entsprechen. Solche Fortbildungsklassen wären deshalb geeignet, den Ansturm gut begabter junger Leute aufzufangen, die nicht in Lehrerbildungs- oder Maturandenklassen aufgenommen werden können oder sich noch nicht dazu entschliessen konnten. Sie bilden nicht nur eine gute Vorbereitung für Sozial- und Pflegeberufe, sondern sollen auch eine Zeit der Reifung und verlängerte Frist für Berufsfindung darstellen.

Der Regierungsrat wird deshalb ersucht, so rasch wie möglich 1- und 2jährige «Fortbildungsklassen» – «mittlere Mittelschulklassen» – einzuführen. An Seminarien und Gymnasien wären der nötige Schulraum und qualifizierte Lehrkräfte vorhanden. Diese Klassen sollten nach dem zweiten Jahr Übertrittsmöglichkeiten in Seminar oder Gymnasium anbieten und mit einer kantonal anerkannten Schlussprüfung abschliessen.

5/75. *Neukomm* und 31 Mitunterzeichner vom 3. 2. 1975

*Schaffung eines Erziehungsrates**

Der Regierungsrat wird beauftragt, eine Revision der einschlägigen gesetzlichen Erlasse in dem Sinne vorzubereiten, dass der Erziehungsdirektion ein verwaltungsunabhängiger Erziehungsrat beigegeben wird, dem die Oberaufsicht über das gesamte Unterrichtswesen zusteht. Die Wahl der Mitglieder hat durch den Grossen Rat zu erfolgen.

137/75. *Kipfer* und 50 Mitunterzeichner vom 14. 5. 1975

*Werkklassen**

Der Regierungsrat wird ersucht, ein Unterrichtskonzept und einen Lehrplan für die Werkklassen zu erarbeiten, damit das gerade in der heutigen Zeit wichtige Reife-, Ausbildungs- und Berufsabklärungsjahr im ganzen Kanton gefördert und unter denselben Voraussetzungen geplant und durchgeführt werden kann.

Postulate

192/75. *Frauchiger* vom 4. 9. 1975

*Weiterbildungsklasse im Amt Trachselwald**

Schüler aus dem Amt Trachselwald müssen auswärtige Weiterbildungsklassen besuchen, obwohl die Zahl der Schüler eine Klasse rechtfertigen würde.

Der Regierungsrat wird gebeten, die Eröffnung einer Weiterbildungsklasse im Amt Trachselwald, mit Standort in Sumiswald oder Huttwil, zu prüfen.

245/75. *Etique/Gsell* und 21 Mitunterzeichner vom 17. 9. 1975

Koordination zwischen obligatorischer Schule und Berufsschule

Die Verantwortlichen für den Unterricht an Berufsschulen, besonders an kaufmännischen Berufsschulen, sehen sich zunehmenden Schwierigkeiten gegenübergestellt, ob ihre Schüler nun von der Primar- oder Sekundarschule herkommen. Es zeigt sich, dass der innerhalb der obligatorischen Schulzeit vermittelte Unterrichtsstoff immer weniger auf die Erfordernisse und Bedürfnisse der beruflichen Ausbildung abstellt, die durch die Anforderungen von Beruf und Praxis bedingt ist.

maturité qui n'ont pas encore d'idée précise sur la suite à donner à leurs études, alors que nous manquons de «cadres moyens».

Le fait d'avoir acquis une formation complète à l'école normale ou au gymnase fait hésiter les jeunes, pour des raisons purement psychologiques, à prendre un métier qu'ils auraient pu apprendre en subissant une formation professionnelle ordinaire. Cette mentalité est beaucoup moins apparente dans «les classes de perfectionnement» d'une année ou deux, qui correspondent au stade intermédiaire de l'école moyenne. Ces classes seraient donc tout à fait indiquées pour endiguer le flot des jeunes gens doués qui ne peuvent entrer dans les Ecoles normales ou dans les gymnases, ou qui ne s'y sont pas encore résolus. Ces classes constituent non seulement une bonne préparation aux métiers du secteur social, hospitalier, mais encore laissent aux jeunes gens un certain laps de temps pour mûrir avant de chercher un métier.

En conséquence, j'invite le Conseil-exécutif à introduire aussi vite que possible des «classes de perfectionnement» – «classes intermédiaires d'école moyenne» – d'une ou deux années. Les Ecoles normales et les gymnases seraient à même de fournir les locaux nécessaires et les enseignants qualifiés. En outre, ces classes devraient permettre le passage à l'Ecole normale ou au gymnase à l'issue de la seconde année qui s'achèverait par un examen final reconnu par le canton.

5/75. *Neukomm* et 31 cosignataires, du 3. 2. 1975

*Création d'un conseil de l'instruction publique**

Nous chargeons le Conseil-exécutif d'élaborer un projet de revision des textes légaux adéquats permettant d'adjoindre à la Direction de l'instruction publique un conseil de l'instruction publique indépendant de l'administration. Ce conseil exercerait la haute surveillance sur l'ensemble de l'enseignement. Ses membres seraient élus par le Grand Conseil.

137/75. *Kipfer* et 50 cosignataires, du 14. 5. 1975

*Classes pratiques**

Le Conseil-exécutif est invité à élaborer une conception et un programme d'enseignement pour les classes pratiques, ceci afin de développer, de planifier et d'organiser de manière unitaire dans l'ensemble du canton cette année d'enseignement qui, précisément aujourd'hui, revêt toute son importance puisqu'elle permet de déterminer le degré de maturité des élèves, la formation qu'il convient de leur donner et le métier vers lequel il est préférable de les orienter.

Postulats

192/75. *Frauchiger*, du 4. 9. 1975

*Classe de perfectionnement dans le district de Trachselwald**

Des élèves du district de Trachselwald doivent fréquenter les cours de perfectionnement donnés à l'extérieur du district, bien que le nombre de ces élèves justifierait la création d'une classe.

Le Conseil-exécutif est prié d'examiner les possibilités d'ouvrir une classe de perfectionnement dans le district de Trachselwald, à Sumiswald ou à Huttwil.

Um nur ein Beispiel unter vielen zu nennen: Der kaufmännische Angestellte wird immer eine gründliche Ausbildung in Arithmetik und in seiner Muttersprache (Orthographie und Redigieren) brauchen. Gerade in diesen zwei Grundfächern sind jedoch zahlreiche und grosse Lücken feststellbar. Die Berufsschulen müssen diese schliessen, bevor sie das ihnen vom Bund vorgeschriebene Unterrichtsprogramm erfüllen können.

Unser Vorschlag ist, in einem Geist der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses zu prüfen, ob die Schüler, die eine Berufslehre absolvieren möchten während der letzten Jahre ihrer obligatorischen Schulzeit eine entsprechende Ausbildung erhalten, die der von ihnen getroffenen Wahl gerecht wird.

Wir ersuchen die Volkswirtschaft, die Probleme zu prüfen, die sich durch eine Unterrichtskoordination zwischen obligatorischer und Berufsschule stellen.

Interpellationen

174/75. *Grob* und 1 Mitunterzeichner vom 1. 9. 1975

*Gesetz betreffend Erwachsenenbildung**

Am 2. Juli 1965 setzte die Erziehungsdirektion eine Kommission zur Ausarbeitung eines «Gesetzesentwurfes betreffend die Erwachsenenbildung» ein. Diese Kommission wartet nach 10 Jahren immer noch auf ihre erste Einberufung.

Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass ein entsprechendes Gesetz nun ernstlich an die Hand genommen werden sollte?

199/75. *Gehler* (Reconvilier) vom 10. 9. 1975

*Schulinspektor Péquignot**

Anlässlich eines Besuchs der Primarschule Lajoux wurde Herr Péquignot, wenn nicht an der Ausübung seiner Arbeit und beruflichen Funktion gehindert, so doch wenistens sehr unschön empfangen. Er sah sich deshalb gezwungen, seinen Besuch abzukürzen. Die Angelegenheit hatte seinerzeit die Aufmerksamkeit mehrerer Journalisten auf sich gezogen, weshalb die Öffentlichkeit davon erfuhr.

Anderseits fand am vergangenen 4. Juli am Lehrerinnenseminar Delsberg eine Schlussfeier zur Übergabe der Patente statt. Als Präsident der Patentprüfungskommission für Primarlehrer und Kindergärtnerinnen und als Vertreter der kantonalen Erziehungsdirektion war Herr Péquignot mit der Übergabe der Patente beauftragt. Junge Separatisten hinderten ihn am Betreten des Saals. Er musste sich unverrichteter Dinge wieder zurückziehen und die Patente wieder mitnehmen. Am nächsten Tag spielte sich eine gleiche Szene am Lehrerseminar Pruntrut ab.

Als Folge dieser Vorfälle ersuche ich die Regierung um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Warum hat die kantonale Erziehungsdirektion, abgesehen von einem rein administrativen Entscheid betreffend Übergabe der Patente, es nicht als nötig erachtet, ihren Standpunkt klarzustellen, wenn sie sich in ihrer Funktion in Frage gestellt sah?
2. Hat die kantonale Erziehungsdirektion Massnahmen ergriffen, um die berufliche Ehre von Herrn Péquignot wiederherzustellen, der an der Ausübung seines öffentlichen Amtes gehindert wurde? Wenn ja, welche?

245/75. *Etique et Gsell* et 21 cosignataires, du 17. 9. 1975

Coordination entre l'Ecole obligatoire et l'Ecole professionnelle

Les responsables de l'enseignement dans les écoles professionnelles, commerciales en particulier, éprouvent des difficultés sans cesse croissantes avec les élèves qui leur sont confiés, que ceux-ci viennent du degré primaire ou du degré secondaire. Il apparaît en effet que l'enseignement dispensé au niveau de la scolarité obligatoire tient de moins en moins compte des exigences et des besoins de la formation professionnelle, conditionnée par les contingences de la vie professionnelle et de la pratique.

Pour ne prendre qu'un exemple parmi beaucoup d'autres, l'employé de commerce aura toujours besoin d'une solide formation en arithmétique et dans sa langue maternelle (orthographe et rédaction). Or, de nombreuses et graves lacunes sont à déplorer dans ces deux disciplines de base en particulier et il appartient dès lors à l'école professionnelle de les combler avant d'assumer les programmes qui lui sont imposés par la Confédération.

Notre propos n'est pas de faire ici le procès de l'Ecole, mais d'examiner, dans un esprit de collaboration et de compréhension mutuelle, si les élèves qui ont choisi les métiers reçoivent, au cours des dernières années de la scolarité obligatoire, un enseignement qui tienne compte de la voie qu'ils ont choisie.

Aussi, demandons-nous à la Direction de l'économie publique d'étudier les problèmes que pose la coordination de l'enseignement entre l'Ecole obligatoire et l'Ecole professionnelle.

Interpellations

174/75. *Grob* et 1 cosignataire, du 1. 9. 1975

*Loi concernant la formation des adultes**

Le 2 juillet 1965, la Direction de l'instruction publique a institué une commission chargée d'élaborer un projet de «loi concernant la formation des adultes». Dix ans après, les membres de cette commission attendent toujours d'être convoqués à la première séance.

Le Conseil-exécutif n'est-il pas également d'avis qu'il conviendrait maintenant de s'attacher sérieusement à ce projet?

199/75. *Gehler* (Reconvilier), du 10. 9. 1975

*Attitude à l'égard de M. Maurice Péquignot, inspecteur scolaire**

Dans l'exercice de ses fonctions professionnelles, M. Péquignot a été sinon empêché d'accomplir son travail correctement, du moins très mal reçu à l'école primaire de Lajoux, où il a dû abréger sa visite. L'affaire avait en son temps attiré l'attention de plusieurs journalistes, de telle façon que le grand public en fut informé.

D'autre part, le 4 juillet dernier avait lieu à l'Ecole normale de Delémont la cérémonie de remise des diplômes. En qualité de président de la Commission jurassienne du brevet primaire, M. Péquignot, représentant de la Direction de l'instruction publique du canton de Berne, était chargé de la remise des diplômes aux nouvelles institutrices. De jeunes séparatistes l'empêchèrent de pénétrer dans le local où se déroulait la manifestation et donc d'y accomplir sa mission. M. Péquignot dut repartir sans avoir pu s'exprimer et en rapportant les documents

3. Solche Ereignisse können sich wieder ereignen. Möglicherweise werden andere Leute, beispielsweise Lehrer, betroffen sein. Sieht die Erziehungsdirektion deshalb nicht Massnahmen vor, um die beruflichen Interessen zu schützen und um das moralische Unrecht, das dem in ihren Diensten stehenden Verwaltungspersonal und dem Lehrkörper geschehen ist, wiedergutzumachen.

210/75. *Favre* und 11 Mitunterzeichner vom 16. 9. 1975

Reduktion der Stundenzahl in schwachen Klassen

Zu Beginn des Schuljahres 1975/76 erhielten die Schulinspektoren Weisungen, wonach die Unterrichtsstunden in Klassen mit kleinem Schülerbestand zu reduzieren seien.

Die verantwortlichen Kreise (Schulkommissionen, Direktionen, Lehrerschaft) waren über diese Massnahme erstaunt, umsomehr als diese vorher nicht öffentlich bekanntgemacht worden war.

.....

Ausser der Reduktion der Unterrichtslektionen und den Auswirkungen auf die Gehälter der Lehrerschaft hat diese Massnahme eine Abwertung der entsprechenden Unterrichtsfächer an den betroffenen Schulen zur Folge, was sich für den guten Schulbetrieb nachteilig auswirkt.

Aus diesen Gründen ersuchen die Unterzeichneten den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Inwiefern ist die Anwendung der fraglichen Massnahmen begrenzt?
- Aus welchen Gründen wurden die Gemeindebehörden über diese neuen Weisungen nicht informiert und konsultiert?
- Welche Kriterien waren für den Erlass dieser Einschränkungen ausschlaggebend?
- Sind diese Massnahmen zeitlich begrenzt?
- Sollte man nicht eine Änderung des Lehrplans vorsehen, um für alle Schüler das gleiche Recht auf Unterricht zu gewährleisten?

217/75. *Kretz* und 25 Mitunterzeichner vom 16. 9. 1975

*Erteilung von Bewilligungen zur Wohnsitznahme ausserhalb der Einwohnergemeinde des Schulortes**

Nach Art. 10, Absatz 1 des Gesetzes über die Lehrerbesoldungen vom 1. Juli 1973 sind definitiv oder provisorisch gewählte Lehrer verpflichtet, im Kanton Bern und wenn möglich in ihrer Schulgemeinde zu wohnen. In begründeten Fällen kann die Erziehungsdirektion Ausnahmen bewilligen.

Sicher war es bei der heutigen Lage des Wohnungsmarktes und in dieser Zeit der grösseren Mobilität der Bevölkerung richtig, die Möglichkeit der Ausnahme zu schaffen. Es scheint jedoch, dass die Erziehungsdirektion grundsätzlich jedes Gesuch um Wohnsitznahme ausserhalb der Einwohnergemeinde des Schulortes bewilligt, dies auch gegen die Empfehlung der Ortsbehörden und des zuständigen Schulinspektors. Gerade für Landgemeinden wäre es jedoch auch heute noch wichtig und sinnvoll, dass die Lehrer, wenn möglich, in ihrer Schulgemeinde wohnten.

Ich bitte den Regierungsrat deshalb höflich um Auskunft über folgende Fragen:

officiels qu'il était chargé de distribuer. Le lendemain, un scénario identique se reproduisait à l'Ecole normale des instituteurs à Porrentruy.

Ensuite de ces événements, je prie le gouvernement de bien vouloir répondre auc questions suivantes:

1. A part une décision purement administrative visant à la remise des diplômes aux intéressés, pourquoi la Direction de l'instruction publique n'a-t-elle pas jugé utile d'exprimer son point de vue alors qu'elle est mise en cause dans son activité?
2. La Direction de l'instruction publique a-t-elle pris des mesures pour sauvegarder l'honneur professionnel de M. Péquignot, empêché d'exercer ses fonctions officielles? Si oui, la ou lesquelles?
3. De tels événements peuvent se reproduire, éventuellement étendus à d'autres personnes, par exemple à des enseignants. Dans cette optique, la Direction de l'instruction publique envisage-t-elle de prendre des mesures tendant à défendre les intérêts professionnels et à réparer le tort moral du personnel administratif et enseignant qui est à son service?

210/75. *Favre* et 11 cosignataires, du 16. 9. 1975

Restrictions d'heures d'enseignement dans des classes à faibles effectifs

Au début de l'année scolaire 1975/1976, des instructions ont été données aux inspecteurs scolaires les obligeant à procéder à des restrictions d'heures d'enseignement dans des classes à faibles effectifs. Cette mesure qui n'a fait l'objet d'aucune communication officielle préalable a surpris les milieux responsables (commissions d'école, directions, corps enseignant).

.....

Outre la réduction des leçons et les répercussions de cette décision sur les traitements des membres du corps enseignant, il en résulte, dans les écoles frappées par cette mesure, une dévalorisation des branches d'enseignement en question portant préjudice à la bonne marche de l'école. Pour ces raisons, nous demandons au Conseil-exécutif de bien vouloir répondre aux questions suivantes:

- Quelles sont les limites d'application des mesures en question?
- Pour quelles raisons les autorités communales n'ont-elles pas été informées ni consultées lors de l'application de ces exigences nouvelles?
- Quels sont les critères déterminant les restrictions imposées?
- Ces mesures seront-elles limitées dans le temps?
- Ne devrait-on pas envisager une modification du plan d'études afin de garantir à tous les élèves le même droit à l'enseignement?

217/75. *Kretz* et 25 cosignataires, du 16. 9. 1975

*Octroi d'autorisations de résider à l'extérieur de la commune-siège de l'école**

Aux termes de l'article 10, 1er alinéa, de la loi du 1er juillet 1973 sur les traitements, des membres du corps enseignant, les maîtres nommés définitivement ou provisoirement sont, en principe, tenus d'élire domicile dans le canton de Berne et, si possible, dans la commune de l'école où ils enseignent. Dans des cas justifiés, la Direction de l'instruction publique peut autoriser des exceptions.

1. Wie viele Gesuche um Wohnsitznahme ausserhalb der Einwohnergemeinde des Schulortes wurden seit Juni 1973 eingereicht?
2. Wie vielen dieser Gesuche wurde von der Erziehungsdirektion stattgegeben, wie viele wurden abgelehnt?
3. Was sind nach Meinung der Erziehungsdirektion «begründete Ausnahmefälle»?
4. Wie gedenkt die Erziehungsdirektion dieses Gesetz in Zukunft zu handhaben?

Schriftliche Anfrage

214/75. *Broquet* vom 16. 9. 1975

Hauswirtschaftliche Fortbildung

Die Organisation des hauswirtschaftlichen Fortbildungsunterrichts befriedigt in seiner heutigen Form, speziell für Lehrtöchter, nicht mehr. Er bringt auch eine Arbeitsüberlastung mit sich, die mit der Weiterbildung nach Beendigung der obligatorischen Schulzeit und besonders mit dem Gymnasialunterricht nur schwer zu vereinbaren ist, auch wenn der Kurs während der Ferien absolviert wird. Einige Kantone, besonders die welschen, haben sich für andere Lösungen entschieden, da dieser Unterricht ja meistens innerhalb der obligatorischen Schulzeit vermittelt wird.

Aufgrund dieser Tatsachen möchten wir folgende Fragen stellen:

1. Wann gedenkt der Regierungsrat im Sinne seiner Antwort vom 18. April 1973 auf die Interpellation Martignoni vom 13. Februar 1973 zu handeln?
2. Wäre es nicht zum mindesten angebracht, unverzüglich Weisungen zu erlassen, wonach der Durchführung von ununterbrochenen, unmittelbar vor Beginn oder nach Abschluss der Lehrzeit oder der höheren Mittelschulbildung stattfindenden Kursen der Vorzug zu geben ist?
3. Wäre es nicht möglich, bis eine Gesamtlösung gefunden ist, einerseits die gesetzlich vorgesehene Regelung der Dispensierungen grosszügiger zu handhaben und anderseits diese Kurse attraktiver zu gestalten?

Etant donné la situation actuelle sur le marché des logements et la grande mobilité de la population que nous connaissons pour le moment, il était certes judicieux de prévoir la possibilité d'autoriser des exceptions. Toutefois, il semble que la Direction de l'instruction publique fait en principe droit à toutes les demandes de résidence à l'extérieur de la commune-siège de l'école et ce, malgré les recommandations des autorités locales et de l'inspecteur scolaire compétent. C'est précisément dans les communes rurales qu'il serait important et judicieux, encore à l'heure actuelle, que les enseignants résident si possible à proximité de leur école.

C'est pourquoi, j'invite le Conseil-exécutif à répondre aux questions suivantes:

1. Combien de demandes de résidence à l'extérieur de la commune-siège de l'école ont-elles été adressées à la Direction de l'instruction publique depuis juillet 1973?
2. Combien parmi celles-ci ont-elles été honorées par ladite Direction et combien rejetées?
3. Qu'entend la Direction de l'instruction publique par «cas justifiés»?
4. Comment pense-t-elle appliquer à l'avenir les dispositions légales susmentionnées?

Question écrite

214/75. *Broquet*, du 16. 9. 1975

Enseignement complémentaire ménager

L'organisation de l'enseignement complémentaire ménager ne donne plus satisfaction dans sa forme actuelle, en particulier pour les jeunes filles en apprentissage. Il constitue aussi un surcroît de travail peu compatible avec les études qui font suite à la scolarité obligatoire et, notamment, avec les études gymnasiales, lorsqu'il est donné pendant les vacances. D'autres cantons, et particulièrement les cantons romands, ont opté pour d'autres solutions, cet enseignement étant le plus souvent donné exclusivement au niveau de la scolarité obligatoire.

Ces faits nous incitent à poser les questions suivantes:

1. Quand le Conseil-exécutif entend-il donner une suite concrète à l'interpellation Martignoni du 13 février 1973, dans le sens de sa réponse du 18 avril 1973?
2. N'y aurait-il pas lieu, à tout le moins, de donner sans délai des instructions pour que la préférence soit donnée à l'organisation de cours suivis, immédiatement avant le début ou après la fin de l'apprentissage ou des études secondaires supérieures?
3. Ne pourrait-on pas, dans l'attente d'une solution globale, d'une part assouplir le régime de dispenses prévu par la loi et, d'autre part, rendre ces cours plus attrayants?

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommêtres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342-3001 Bern